

Als das Sekretariat der SED-Kreisleitung Karl-Marx-Universität Anfang März des Jahres den Wahlprüfungsplan für die im April durchzuführenden einheitlichen Wahlen der seit zwei Jahren bestehenden ABI-Kommissionen bei den Grundorganisationen Medizin, Tierproduktion/Veterinärmedizin und Zentrale Leistungsorgane sowie der in letzter Zeit konstituierten Kommissionen Chemie und Physik und der in den Monaten März und April noch zu bildenden elf ABI-Kommissionen auf GO- und APO-Basis in den Bereichen Herderinstitut, Medizin und ZEO sowie in der Sektion

kunft wird es besser möglich, mittels der auf Schwerpunkte gerichteten Inspektionsstätigkeit langfristig Kontrollen vorzubereiten, hohe Effektivität in der Durchführung zu erzielen und wirksame Veränderungen zu erreichen bzw. einzuleiten. Damit kann eine wichtige Anforderung, die Qualität der Information zu erhöhen, was eine hohe Qualität der Kontrolle voraussetzt, besser erfüllt werden. Auch unter Nutzung von Erfahrungsaustauschen der Inspektionen mit anderen ABI-Organen aus dem Territorium oder anderen Universitäten, Hochschulen und Akademien soll die Kontrolle der Inspektionen

Neue Etappe für ABI-Organen

Von Harry Möller, stellv. Vorsitzender des ABI-Kreiskomitees

TV beschloß, wurde eine neue Etappe der weiteren Entwicklung der Organe der ABI an der KMU eingeleitet.

In Auswertung und Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED ist die ABI der KMU als Kontrollorgan der Partei weiter zu stabilisieren, kadernmäßig zu stärken und ihre Wirksamkeit und Autorität entsprechend den gewachsenen Anforderungen zur Durchsetzung einer hohen Staats- und Planwirtschaftlichen Gesetzmäßigkeit zu erhöhen, was zugleich die Erweiterung ihrer Basis einschließt.

Seit Bildung der Kreiskomitees im April 1975 wurden sowohl qualitativ als auch quantitativ gute Voraussetzungen geschaffen. Der Beschluß des Sekretariats der SED-Kreisleitung vom 19. 8. 76 über den Aufbau des ehrenamtlichen Apparats des Kreiskomitees wurde Ende des Jahres 1976 erfüllt. In den fünf Inspektionen (Bildung, Forschung, Grundfondswirtschaft, Arbeits- und Lebensbedingungen und Gesellschaftswissenschaften) sowie den beiden Abteilungen (Eingaben und Organisation, Kader-Schulung) sind gegenwärtig 26 Genossinnen und Genossen, Angehörige von Blockpartei und parteilose KMU-Angehörige tätig.

Die Erweiterung der ABI-Basis von bisher drei Kommissionen mit 40 Mitgliedern auf nunmehr 17 Kommissionen mit voraussichtlich 120 ehrenamtlich tätigen Wissenschaftlern, Arbeitern und Angestellten, Schwestern und Studenten ist eine wesentliche Grundlage für die Erreichung einer größeren Breite und Tiefe der Tätigkeit der ABI in ihrer Verbindung von Parteikontrolle sowie staatlicher und gesellschaftlicher Kontrolle. In Zu-

und Kommissionen auf ein höheres Niveau gestellt werden. Es gilt, die Dialektik von Inspektions- und Basiskontrolle besser beherrschen zu lernen. Wir müssen auf vielfältige Weise organisieren und sichern, daß die Kommissionen als Kern der ABI-Tätigkeit planmäßig und wirksam gestaltet wird.

Die im April in die 17 ABI-Kommissionen zu wählenden Angehörigen der Sektionen und Bereiche, Abteilungen, Pädagogische und Kliniken erwartet ein umfangreiches und anspruchsvolles Tätigkeitsfeld, ihre Willensklärung und ihre Wahl durch die Kollektive verstehen sie als eine ehrenvolle gesellschaftliche Pflicht, die es mit persönlichem Engagement und im Kollektiv der Kommissionen täglich zu erfüllen gilt. Den Parteileitungen und dem Kreiskomitee ist aufgetragen, zu sorgen, daß diese Tätigkeit von hohem gesellschaftlichen Rang erfolgreich verläuft.

Es ist darauf zu achten, daß die Kommissionen sich nicht verstreuen, kleinere Aufgaben zu übernehmen, sich zunächst beschlossene Ziele stecken, diese aber beharrlich realisieren. Das Begonnene nicht aus dem Auge verlieren, sondern bis zu Ende führen! (W. I. Lenin) Ihre Kontrolle soll sich vor allem richten auf den Stand der Durchführung der Beschlüsse an Ort und Stelle, die Schwerpunkte zur allseitigen Erfüllung der Planaufgaben, die effektive Nutzung der materiellen und finanziellen Fonds und der Arbeitszeit, die Verwirklichung der planmäßigen Aufgaben zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, die Beseitigung von Unzulänglichkeiten, die volle Wahrnehmung der Verantwortung der Leiter.

Neue und moderne Lehrereinrichtungen im Seminargebäude optimaler nutzen



Der IX. Parteitag der SED stellte den Hochschulen und Universitäten als eine der wichtigsten Aufgaben, die wissenschaftliche Ausbildung und kommunistische Erziehung der Studenten in ihrer Einheit mit hoher Qualität und Effektivität zu realisieren. „eine gediegene Ausbildung in den Grundlagen des jeweiligen Faches zieltrebig mit der Befähigung der Studenten zu verbinden, selbständig in die Wissenschaften einzudringen und die theoretischen Erkenntnisse praktisch anzuwenden“.

Das erfordert für die Erhöhung der Qualität der Lehre eine optimale Nutzung der modernen Lehrereinrichtungen, der hochwertigen audiovisuellen Lehrgeräte, der methodisch und erzieherisch wirksamen Lehr- und Lernmittel. Die im vergangenen Monat von der Inspektion Bildung und Erziehung des ABI-Kreiskomitees durchgeführte Kontrolle diente einer wiederholten Überprüfung der Sicherung und Nutzung der materiell-technischen Basis der Lehre im neuen Seminargebäude entsprechend der Aufgabenstellung unserer Partei.

Allgemein können die Mitarbeiter der Inspektion einschätzen, daß sowohl von der Direktion für Studienangelegenheiten als auch von der Abteilung Hochschulmethodik Anstrengungen unternommen werden, um die Auslastung des neuen Seminargebäudes, die geforderte Ausstattung der Lehrräume, die optimale Nutzung der Lehr- und Lernmittel und auch die allgemeine Sicherheit der Lehrereinrichtung zu gewährleisten und zu erhöhen. Bemerkenswerte Initiativen entwickelten die Kollegen des av-Bereiches III bei der Erfüllung ihrer Aufgaben des Betriebes, der Instandhaltung und Instandsetzung sowie der Ausleihe und der Speicherung der umfangreichen av-Lehrgeräte und av-Anlagen, um den Einsatz funktionsfähiger, moderner Lehr- und Lernmittel entsprechend den Lehranforderungen zu sichern. Wenn notwendig, werden von den Kollegen zusätzliche Wünsche der Lehrkräfte erfüllt sowie auch kleinere Reparaturen für andere Lehrereinrichtungen der KMU ausgeführt.

Dank diesen Initiativen sind eine gute Auslastung und ein effektiver Einsatz vieler Lehrgeräte und -anlagen, wie Tageslichtschreiber, Diaprojektoren, Filmvorführgeräte, Tonbandgeräte, Sprachlehrräume und der z. Z. einsatzbereiten Teilanlage

Aus der Arbeit der ABI

Studenten, insbesondere der Lehrkräfte, die Überprüfung der Ausstattung des Seminargebäudes mit av-technischen Lehr- und Arbeitsgeräten sowie mit modernen Lehr- und Lernmitteln ergab, daß diese nach dem jetzigen technischen Stand weitgehend den Ausstattungsrichtlinien des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen entspricht.

Die dringend notwendige Nachrüstung der Seminarräume mit Magnetfeldflächen und Bildtafel sollte schnellstens erfolgen. Gleiches gilt für den Abschluß der Umrüstungsarbeiten der Lehrfernsehanlage. Neben vielen positiven Kontrollergebnissen bleibt jedoch festzustellen, daß die Auslastung des neuen Seminargebäudes durch die Lehrveranstaltungen, die häufige Nichtinstandhaltung der verbindlichen Stunden- und Raumplanung durch Lehrkräfte und gleichzeitigige Gruppen in keiner Weise befriedigend kann. Montags und an den Wochenenden liegt die geringste Auslastung vor. Nach den verbindlichen Studienprogrammen

dürften für die Lehrveranstaltungen die Nutzerbereiche vieler Sektionen kaum ausreichen; in Wirklichkeit aber werden die Lehrräume nicht voll genutzt.

Hier ergeben sich folgende erste Fragen:

Werden die Seminare entsprechend den neuen Lehrprogrammen planmäßig durchgeführt?

Welche zusätzlichen Räume (z. B. in den Studentenwohnheimen u. a.) werden durch Lehrveranstaltungen belegt?

Wie sieht es mit der Planreue einiger Lehrkollektive? Oder sind teilweise großzügige Raumplanungen der Nutzersektionen wie auch leichtfertige Bewilligung von Veränderungsanträgen die Ursachen für zeitweise leere Seminarräume?

Eine exakte Überprüfung des wirklichen Lehrumbedarfs der Sektionen ist erforderlich. Die Kontrolle bescheide es wiederum an den Tag, daß die Kritiken an der Planung und Nutzung des neuen Seminargebäudes zu allererst auf die Sektionen und Lehrkollektive zurückzuführen sind, weil die zentrale Raumplanung in Abhängigkeit der Vorgaben der Sektionen die Räume vergibt, aber auch ungenutzte nicht vergeben kann, wenn die Sektionen unreal planen und sich „Polster“ schaffen.

Ein weiteres negatives Kontrollergebnis soll hier genannt werden. Die Sauberhaltung des neuen Seminargebäudes ist auf Grund der hohen Frequenzierung durch Studenten und Lehrkräfte, des Mangels an Pflegepersonal aber nicht zuletzt auf Grund der Nachlässigkeit und Undiszipliniertheit mancher Nutzer weiterhin problematisch.

Maßnahmen für eine wirksame Erziehung der „Schmutzfrauen“ zu bewußter Pflege und Sauberhaltung des Seminargebäudes, vor allem der Lehrräume und der hygienischen Anlagen, sollten festgelegt werden. Gleichzeitig werden hiermit die FDJ-Studentengruppen aufgefordert, durch kontinuierliche Reinigung ihrer Lehrräume aktiv die Pflege und Sauberhaltung zu unterstützen. Ein gutes Beispiel geben die Studenten der Sektion Mathematik, die fast regelmäßig in den Morgenstunden eine Säuberung ihres Nutzerbereiches vornehmen.

Hubert Wittwer, Leiter der Inspektion Bildung/Erziehung

Neu bei Dietz

Neues Heft in der Schriftenreihe „Lehrhefte Politische Ökonomie des Sozialismus“:

Das ökonomische Grundgesetz des Sozialismus
Dietz Verlag Berlin 1977, 128 Seiten, Broschur 2 Mark

Objektive ökonomische Gesetze wirken nicht isoliert voneinander, sondern durchdringen und beeinflussen sich wechselseitig und bilden damit ein System von Gesetzen, das wiederum in die Gesamtheit der gesellschaftlichen Entwicklungsgesetze eingeordnet ist. In diesem System der ökonomischen Gesetze und darüber hinaus aller gesellschaftlichen Gesetze spielt das ökonomische Grundgesetz die dominierende Rolle.

Von dieser von den Klassikern des Marxismus-Leninismus begründeten These ausgehend, erläutern die Autoren Inhalt, Wesen und Wirkungsweise des ökonomischen Grundgesetzes des Sozialismus als Bewegungsgesetz der kommunistischen Gesellschaftsformation. Anschaulich wird dargestellt, daß die vom IX. Parteitag der SED für die kommende Periode beschlossene Wirtschafts- und Sozialpolitik der SED aus den konkreten Erfordernissen des ökonomischen Grundgesetzes der kommunistischen Gesellschaftsformation in der gegenwärtigen Etappe unserer gesellschaftlichen Entwicklung abgeleitet ist.

Warum ist das ökonomische Grundgesetz des Sozialismus gleichzeitig das Grundgesetz der kommunistischen Gesellschaftsformation? Worin bestehen Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Phasen der kommunistischen Gesellschaftsformation? Was verstehen wir unter sozialistischen Bedürfnissen und ihrer Befriedigung? Wodurch wird die Rang- und Reihenfolge unserer sozialpolitischen Maßnahmen bestimmt? Die Beantwortung dieser Fragen erfolgt wissenschaftlich fundiert und in Auseinandersetzung mit Thesen der Vertreter der bürgerlichen Konvergenztheorie. Die Autoren gehen in weiteren Kapiteln auf die Einheit und die Wechselbeziehungen von Produktion und Konsumtion im Sozialismus ein, erläutern dabei, warum in dieser Einheit der Produktion die primäre Bedeutung zukommt und wie die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, die dieser Dialektik von Produktion und Konsumtion entspricht, mit der Verwirklichung der Hauptaufgabe auf höherer Stufe durchgesetzt wird.

Das nun in Kürze auf dem Gebiet der politischen Ökonomie des Sozialismus erscheinende zweite Lehrheft (das erste behandelte „Gegenstand, Aufgaben und Methode der politischen Ökonomie des Sozialismus“), das durch seine Aktualität über den Kreis der politischen Ökonomie Studierenden hinaus für alle von Interesse sein dürfte, die tiefer in die ökonomische Bedeutung der vom IX. Parteitag beschlossenen Aufgaben eindringen wollen, vermittelt ferner wichtige Kenntnisse über die qualitative Bestimmung solcher Kategorien wie Bedürfnisse und Bedarf, sozialistisches Lebensniveau und sozialistische Lebensweise und enthält abschließend Hinweise zur Quantifizierung des ökonomischen Grundgesetzes.

U. Hofmann

W. I. Lenin
Über die Große Sozialistische Oktoberrevolution
Eine Auswahl

Hrg.: Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED
Aus dem Russischen etwa 450 Seiten, Leinen, etwa 10 Mark

Das Werk enthält eine umfassende Auswahl von Arbeiten und Auszügen aus Arbeiten Lenins aus der gesamten Zeit seines Lebens und Wirkens nach dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Darin analysiert und kennzeichnet Lenin den Charakter, die Triebkräfte und die welt-historische Bedeutung der Oktoberrevolution.

Beurteilung des Studenten als Mittel der kommunistischen Erziehung

Von Dr. Fridel Latschew, Sektion Pädagogik, Wissenschaftsbereich Hochschulpädagogik



Instrument für die weitere Verwirklichung der kommunistischen Erziehung sein können.

Wie können nun Beurteilungen als Mittel der kommunistischen Erziehung genutzt werden? Die Erkenntnisse der Hochschulpädagogik und die besten Erfahrungen der Hochschullehrer und wissenschaftlichen Mitarbeiter legen nahe, bereits den Prozeß der Erarbeitung von Beurteilungen so zu gestalten, daß davon wesentliche Impulse für die Verbesserung der Erziehungsbestrebungen der Lehrkräfte, für die erzieherische Einflußnahme der Studentengruppen auf einzelne Studenten und für die Selbsterziehung der Studenten ausgehen.

Gerade von der Gestaltung dieses Prozesses ist abhängig, ob damit die neuen höheren Maßstäbe, die die Qualität kommunistischer Erziehung bestimmen, realisiert werden. Diese Maßstäbe zu umreißen ist hier nicht möglich, es sei nur darauf verwiesen, daß kommunistische Erziehung auch bedeutet, zunehmende Verantwortung der Studenten für ihre ei-

gene Persönlichkeitsentwicklung und höhere Bewußtheit der gegenseitigen erzieherischen Einflußnahme in der Seminargruppe. Deshalb ist die Erarbeitung solcher Beurteilungen, wenn sie den neuen Anforderungen genügen soll, ein gemeinsames Anliegen der mit der entsprechenden Studentengruppe arbeitenden Lehrkräfte und der Studenten selbst.

In den meisten Sektionen kommt dabei dem Seminargruppenleiter eine Initiatorfunktion zu, er sollte den Prozeß der Erarbeitung von Beurteilungen auch führen und das Ergebnis verantworten. Oft ist es auch so, daß die Entwürfe von Studentenbeurteilungen durch verantwortungsvolle Arbeit in den Seminargruppen bzw. FDJ-Leitungen entstehen.

diesem Prozeß werden Stärken und Schwächen einzelner Studenten erkannt, an Hand der gegenwärtig und künftig an den Studenten zu stellenden Anforderungen gewertet, im Hinblick auf ihre Ursachen untersucht, und das sollte so weit geführt werden, daß zugleich Schlußfolgerungen für die künftige Arbeit daraus abgeleitet werden. Damit werden die Lehrkräfte, die in einem bestimmten Zeitraum an der Erziehungsarbeit mit einer Studentengruppe beteiligt sind, ihre Einwirkungen in bestimmten Fragen besser koordinieren können. Gleichzeitig können erkannte Schwerpunkte in der Erziehungsarbeit im Zusammenleben der FDJ-Studentengruppe zu neuen Ansätzen führen, indem konkret berücksichtigt wird, wie man den einzelnen Studenten helfen muß, wie ihre Verpflichtungen zu kontrollieren sind. Schließlich führt die Diskussion der Entwürfe von Beurteilungen mit denen, die sie betreffen, zu Auseinandersetzungen über die Einschätzung bestimmter Züge der Persönlich-

keit und bestimmter Verhaltensweisen und über ihre Verantwortung für die eigene Persönlichkeitsentwicklung. Damit wird das Erarbeiten von Beurteilungen ein Anlaß zur Auslösung von Kritik und Selbstkritik in den Studentengruppen, und so können von ihm wirksame Impulse für die Selbsterziehung der Studenten ausgehen. Das ist so, weil in solchen Diskussionen die objektiven Maßstäbe für die Einschätzung der Persönlichkeitsentwicklung immer wieder bewußt gemacht werden können und die Normen des Verhaltens von unserer gesellschaftlichen Entwicklung her begründet und zum tatsächlichen Verhalten in Beziehungen gesetzt werden können.

Die Prüfungsordnung enthält als gesetzliche Festlegung, daß die Beurteilung dem entsprechenden Studenten zur Kenntnis zu geben ist. Damit wird eine Sicherung bewirkt, daß nur das in der Beurteilung enthaltene sein kann, was dem Studenten auch mitgeteilt wird, so daß strittige Fragen der Einschätzung ausdiskutiert werden. Besser ist es allerdings, wenn dieser Klärungsprozeß bereits beim Entstehen der Beurteilung vollzogen wird. Damit wird auch deutlich, daß die kommunistische Erziehung der Studenten nicht durch eine Menge zusätzlicher Aktivitäten und Einflußnahme auf die Studenten bewirkt wird, sondern die neue Qualität der kommunistischen Erziehung erreichbar ist, durch die niveauvolle und durchdachte Gestaltung der von uns absehbar zu leistenden Arbeiten auf der Grundlage neuer höherer Maßstäbe.

Die seit dem 3. I. 1975 gültige Prüfungsordnung für das Hoch- und Fachschulwesen legt verbindlich fest, daß während des gesamten Studienganges für jeden Studenten dreimal Einschätzungen bzw. Beurteilungen seiner Persönlichkeitsentwicklung erarbeitet werden müssen, und zwar nach dem 1. Studienjahr, zur Zeit der Absolventenvermittlung und zum Abschluß des Studiums.

Aus der Festlegung derjenigen Zeitpunkte im Ausbildungs- und Erziehungsprozeß, an denen Beurteilungen zu erarbeiten sind, ist leicht ableitbar, welche spezifische Absicht mit der jeweils auszubereitenden Einschätzung bzw. Beurteilung realisiert werden soll.

Während die Einschätzung nach dem 1. Studienjahr das Aufdecken der besonderen Befähigungen, aber auch der besonderen Schwierigkeiten des Studenten bringen muß, um sie im künftigen Prozeß berücksichtigen zu können, soll die Beurteilung zur Zeit der Absolventenvermittlung eine wichtige Grundlage dafür schaffen, daß jedem Studenten, die seinen Fähigkeiten und Interessen am besten entsprechende Stelle aus dem Angebot der zu besetzenden Planstellen in den Betrieben und Institutionen empfohlen werden kann. Die Abschlußbeurteilung schließlich wird dem künftigen Betrieb übergeben und soll die Kontinuität in der Persönlichkeitsentwicklung des Absolventen sichern helfen.

Allen diesen Einschätzungen oder Beurteilungen ist aber gemeinsam, daß sie – wenn richtig an ihnen und mit ihnen gearbeitet wird – ein brauchbares